Evangelisch in Voitsberg
evang-voitsberg.at

evangelischer gemeindebote

Nachrichten aus der Pfarrgemeinde Voitsberg | Ausgabe 3/2018

Reformation bewegt

Rituale

Liebe Leserin, lieber Leser,
wie Sie wissen und auch sehen und fühlen, haben wir heuer einen Feldversuch mit dem *gemeindeboten* gemacht. Wir haben den Umfang reduziert und zusätzlich das Format von A4 auf A5 umgestellt. Nach alle dem Feedback scheint es wohl so zu sein, dass Sie Ihren gemeindeboten lieber im Format A4 genießen. Vorbehaltlich der Zustimmung der Gremien werden wird er daher 2019 wohl wieder in größerem Format erscheinen.

Diese wahrscheinlich vorletzte Ausgabe im Kleinformat widmet sich dem Thema Rituale. Bei der Themensuche war mir noch gar nicht klar, wie aktuell dieses Thema gerade für mich ist. Während ich diese Zeilen schreibe, höre ich gerade mit dem Rauchen auf. Wieder einmal. Es ist – wie bei so vielen Rauchern – leider nicht das erste Mal. Ja, das wievielte eigentlich? Ich weiß es wirklich nicht! Was ist nur dran am Rauchen? Klar ist, es gibt kaum dümmere Menschen als Raucher. Es stinkt, es kostet Geld und macht die Gesundheit kaputt. Und trotzdem tut man es. Eigentlich schmeckt ja nur die eine Zigarette nach dem Essen. Alle anderen … Fehlanzeige. Was es wohl ist, sind die Rituale.
Kaffee und Zeitung … eine Zigarette, auf etwas oder jemanden warten … Zigarette, Arbeitspause … Zigarette, mit jemandem Zusammenstehen … Zigarette. Sie gehört überall dazu. Die Zigarette ist ritualisiert in den Alltag eingebaut. Es ist nicht der Geschmack und ich glaube nicht einmal die Abhängigkeit vom Nikotin, die einen Raucher immer wieder zum Glimmstängel greifen lässt. Es sind die Rituale, die man sich damit angewöhnt. Hört man damit auf, fehlen sie. Hinzukommt, dass Raucher oft die „gemütlicheren" Menschen sind. Durch die weitgehende – und sinnvolle – Verbannung des Rauchens aus dem (halb-) öffentlichen Raum müssen sie sich um die wenigen Aschenbecher scharren und so kommt es zu sozialen Kontakten, zu denen es sonst nicht kommen würde. Viele Nichtraucher sagen mir oft, dass sie gerne bei den Rauchern im Rauchereck stehen, weil da einfach der Schmäh rennt und es lustiger ist. Nichtraucher gehen oft ihre Wege, Raucher sozialisieren sich. So könnte man es auf den Punkt bringen.

Mag. Dietmar Böhmer, BTh

Das mag ja in Ordnung sein und vielleicht ist es wie mit allem: Die Dosis macht das Gift. Würde man am Tag nur einige wenige Zigaretten rauchen, wäre es wohl ok. Aber ehrlich, liebe Raucher, wer schafft es schon, nur 1–2 am Tag zu bofeln?
Das Ritual des Rauchens mit seinen sozialen Vorteilen – wenn man sie denn so sehen will – verkehrt sich schnell in den gesundheitsschädlichen Bereich. Man raucht eben mehr. Und genau das ist das gefährliche an Ritualen: Sie helfen uns, unser Leben zu strukturieren oder vielleicht sogar mit ihm zurecht zu kommen, aber bergen die Gefahr, es zu übertreiben. Die Dosis macht das Gift!
Mein Ansatz: Nun, die Rituale sind gut, ich probiere es daher in der Zwischenzeit mit E-Zigaretten. Weniger schädlich, aber sie qualmen auch. Daher muss man sich zu den Rauchern stellen. Mal sehen, ob es diesmal gelingt und vor allem wirklich nachhaltig bleibt, das mit dem kontrollierten Umgang mit Ritualen.

Mag. Robert Eberhardt

Rituale – gelingendes Leben erleichtern

Liebe evangelische Christen!

Es gibt Tage, die zerrinnen uns zwischen den Fingern. Wir stolpern manchmal einfach nur in den Tag hinein und fallen abends müde ins Bett. Da ist es hilfreich, dem Tag eine Struktur zu geben und Rituale einzubauen, die uns helfen, bewusster zu leben.

Wenn morgens der Wecker läutet, muss bei den meisten Menschen alles seinen gewohnten Ablauf haben: Erst die Kaffeemaschine einschalten, dann das Brot in den Toaster, danach die Zeitung aus dem Briefkasten. Wird der Rhythmus gestört, kommt Stress auf.

Anselm Grün, der berühmte Benediktinerpater und Bestsellerautor schreibt in seinem „Buch der Rituale“:

„Rituale wollen uns bewusst machen, dass jeder Tag einmalig ist, dass wir jeden Tag unter dem Segen Gottes stehen und ihn vor Gott und mit Gottes Segen leben. Rituale strukturieren den Tag. Sie erinnern uns immer wieder daran, dass wir selber leben anstatt gelebt zu werden. Und sie bringen uns in Berührung mit uns selbst. Wir leben den Tag dann aus unserer eigenen Mitte heraus und werden nicht vom Äußeren bestimmt, das auf uns einströmt. Viele haben den Eindruck, dass sie immer nur Erwartungen erfüllen müssen. Doch wer nur Erwartungen erfüllen muss, der fühlt sich bald ausgenutzt und ausgebrannt. Rituale schaffen ein Gegengewicht. Wir gestalten unseren Tag selber. Wir haben Lust, unserem Tag unser persönliches Gepräge zu geben. Und wir erleben durch die Rituale den Rhythmus des Tages. Wer den Rhythmus des Tages und der Nacht bewusst lebt, erfährt: Die Morgenzeit hat eine andere Qualität als die Abendzeit, der Vormittag eine andere als der Nachmittag. Wer durch die Rituale im Rhythmus des Tages lebt, der erlebt die Zeit als geschenkte Zeit. Und er wird nicht so leicht erschöpft und ausgelaugt. Die Zeit frisst ihn nicht auf, sondern sie erneuert ihn. Die Rituale rhythmisieren die Seele. Das tut der Seele und dem Leib gut. Denn der Mensch ist seit seinem Beginn im Mutterleib vom Rhythmus geprägt. Wer diesen inneren Rhythmus durch die Rituale aufgreift, der lebt seinem Wesen gemäß, der lebt gesund.“

„Wer diesen inneren Rhythmus durch die Rituale aufgreift, der lebt seinem Wesen gemäß, der lebt gesund.“

Rituale geben einen bestimmten Ablauf vor, der uns Sicherheit und Halt gibt. Wir brauchen solche Rituale, um unser Leben und unseren Tagesablauf zu strukturieren. So haben wir das Gefühl, die Kontrolle zu haben.

Das gilt schon für die Kleinsten. So ist etwa die Gute-Nacht-Geschichte ein wichtiger Bestandteil des Abendrituals mit kleinen Kindern: Das Zu-Bett-Bringen erfolgt immer nach demselben Schema und erleichtert dem Kind den Übergang in den Schlaf.

Fortsetzung auf Seite 4

Rituale (Fortsetzung von Seite 3)

Rituale erleichtern die Bewältigung des Tages und das Zusammenleben. Nicht nur Kinder, sondern wir alle brauchen Rituale für unseren Alltag, damit das Leben gelingt und bewusst gelebt und gestaltet werden kann.

Durch den rasanten Wandel der Zeit wird das für unser Leben noch wichtiger. Es wird alles immer schneller und wir pressen immer mehr in einen einzigen Tag, und viele brauchen dann den Sonntag, um Liegengebliebenes aufzuarbeiten. Wundern wir uns dann bitte nicht, wenn Burnout und Depressionen zu den neuen „Volkskrankheiten“ werden!

Bewusst gestaltete Rituale helfen uns, das Leben zu lieben und bewusst zu gestalten.

Auch unsere Kinder brauchen Rituale, um in Geborgenheit aufwachsen zu können. Das **Gebet** ist ein besonders schönes Ritual, das wir im Laufe der Zeit leider vernachlässigt haben. In vielen Kirchen läuten am Morgen, zu Mittag und am Beginn des Abends die Glocken und wollen zum Gebet einladen – ein besonders schönes Ritual, das wir wieder neu entdecken könnten.

Rituale am Sonntag können uns helfen, den Sonntag bewusst als Zeit für uns selbst, für unsere Beziehungen und zur Erholung zu gestalten. Für viele Christen gehört der Besuch des Gottesdienstes zum Sonntag dazu.

Aber auch in der Familie bietet sich der Sonntag in besonderer Weise an, Rituale einzuführen und bewusst zu feiern. Z.B. beim

Fortsetzung auf Seite 5

Rituale (Fortsetzung von Seite 4)

Mittagstisch: wenn alle Familienmitglieder zu Tisch sitzen und sich vor dem Essen die Hände reichen. Nach einem kurzen Gebet wird mit dem Essen begonnen. Das Händereichen zeigt nicht nur den gemeinsamen Beginn des Mittagessens an, sondern vertieft auch unsere Gemeinschaft. Es ist ein Ritual, das deutlich macht, dass Essen auch mit Gemeinschaft zu tun hat und mit Dankbarkeit gegenüber Gott, der uns das Leben gibt und alles, was wir zum Leben brauchen. Sich beim Essen die Hände zu reichen lässt Tischgemeinschaft und Gottes Segen erfahren, der ein gemeinsames Leben ermöglicht.

Rituale bringen Stabilität und Identität in die Familie und eignen sich besonders gut, um den Glauben in den Alltag zu integrieren.

Haben Sie in Ihrer **Ehe oder Partnerschaft** ein Ritualß? Je nach „Geschmack“ könnten Sie sich angewöhnen, den Tag gemeinsam mit einem guten Getränk zu beschließen, wo Sie beide die Gelegenheit haben, in aller Ruhe über vieles zu reden, was Ihnen auf dem Herzen liegt, und es wird zu einer Zeit, wo Sie ein offenes Ohr füreinander haben. Ich bin überzeugt, dass Ihre Beziehung dadurch eine ganz andere Qualität bekommt.

Rituale sind festgelegte Handlungssequenzen mit zumeist ordnendem Charakter, sie sind ein Weg, zu einem persönlichen Rhythmus zu finden. Durch Wiederholung über einen längeren Zeitraum entfalten sie ihre Kraft.

Rituale geben uns die Möglichkeit, unser Vertrauen in Gottes Gegenwart, in seine Nähe und Zuwendung beim Aufstehen, beim Mittagessen, beim Schlafengehen, wenn ein geliebter Mensch stirbt, mit allen Sinnen auszudrücken durch gemeinsames Tun, durch Symbole und Zeichen. Ein Ritual kann man nicht denken, man muss es tun, damit es wirkt. Rituale bringen Stabilität und Identität in die Familie und eignen sich besonders gut, um den Glauben in den Alltag zu integrieren.

Etwas besonders Berührendes sind auch **Segensrituale**. Segen verbindet zwei Grundelemente: das berührende Zeichen und das zugesprochene Wort. Wenn die **Kinder** morgens in die Schule gehen oder ein Familienmitglied eine Reise antritt, können wir sie mit einem Kreuzzeichen auf die Stirn verabschieden, oder die Hände auflegen und Segen zusprechen. Das beruhigt und vermittelt Kraft und Vertrauen und macht uns immer wieder bewusst, dass wir unter dem Schutz und Segen Gottes stehen.

Wenn Sie sich tiefer mit dem Thema Rituale beschäftigen wollen, sprechen Sie mich an oder laden Sie mich zum Gespräch ein.

In diesem Sinne starten wir nun in ein neues Schul- und Arbeitsjahr, das wir ganz bewusst unter den Segen Gottes stellen wollen, damit das Leben gelingt, damit wir es leben und nicht gelebt werden, damit wir es gestalten und es mit Gottes Hilfe zu einem gesegneten Jahr wird.

Gemeindeausflug am 24. Juni 2018

Unser Gemeindeausflug führte diesmal an einen exotischen Ort: Gleich den Emmausjüngern wanderten wir auf dem Sagenweg auf die Burg Obervoitsberg. Auf dem Weg gab es sieben Stationen, jede war einem der Ich-Bin-Worte unseres Herrn gewidmet. An den Stationen lud Pfr. Eberhardt dazu ein, einen Gegenstand der mit dem gerade bedachten Ich-bin-Wort in Zusammenhang stand mitzunehmen. Am Ende, auf der Burg, wurden die Gegenstände auf ein Tuch gelegt und unser Herr Pfarrer hielt eine Andacht.

Der für alle als sehr angenehm empfundene Tag wurde bei einem Mittagessen im Burgrestaurant , zu dem die Gemeinde eingeladen hat, abgerundet.

Dietmar Böhmer

Einladung zum Start ins neue Schul- und Arbeitsjahr

Lieber Schülerinnen und Schüler!
Zum Beginn des neuen Schuljahres laden wir euch herzlich ein zu unserem Schulanfangsgottesdienst am Sonntag, den **9. September 2018 um 09:30** in unserer Kirche.
Wir wollen gemeinsam beginnen und Gottes Segen für das neue Schuljahr erbitten und auch spüren.
Die Schüler der 1. Klasse Volksschule nehmen die neue Schultasche mit in die Kirche und stellen sie vor den Altar.

Start-up-Tag der neuen Gemeindevertretung

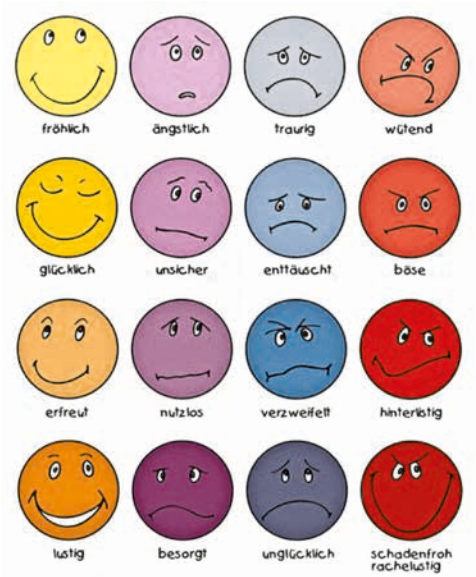
Die neuen Gemeindevertreter und alle, die sich mit ihren Gaben und Fähigkeiten in unserer Gemeinde einbringen wollen, laden wir herzlich ein zum einem gemeinsamen Tag:
Samstag, 15. Sept. 2018, 10:00 – 16:00 Uhr incl. gemeinsames Mittagessen.
Gemeinsam wollen wir an diesem Tag erarbeiten,

- **wo** wir in diesem Arbeitsjahr unsere Schwerpunkte setzen wollen,
- **wie** wir uns mit unseren Fähigkeiten in der Gemeinde einbringen können und
- **was** wir tun können, um das Leben in der Gemeinde zu fördern und attraktiv zu machen.

Seien Sie dabei und gestalten sie mit. Sie verpflichten sich zu nichts, sie können auch „nur“ Ideen einbringen. Wir freuen uns auf **SIE**!

Alles hat seine Zeit, alles darf sein.

Wir müssen nicht immer super drauf sein, wir dürfen auch einmal traurig sein, denn alles gehört zu uns Menschen!
Weinen und Lachen sind die Sprache der Seele!
Unsere Gefühle sind sehr wichtig!!!



Es gibt nur eine wichtige Zeit ...

...hat Leo Tolstoi einmal gesagt.
Welche das ist, kannst du hier lesen.
Wenn du jede Ziffer durch einen Buchstaben ersetzt, hast du die Lösung.

7 5 21 20 5

10 5 20 26 20

8 9 5 18

Guter Gott

Du bist doch da.
Von allen Seiten umgibst du mich
und hältst deine Hand über mir,
denn du Gott bist doch da.

Du kennst mich.
Du weißt, wie es mir geht.
Du verstehst alles,
was mir im Kopf herumschwirrt.

Du kennst mich.
Egal was ich tue,
du bist bei mir.

Du begleitest mich!
Bitte begleite mich gut
durch dieses neue Schuljahr!

Superintendent Wolfgang Rehner im Amt

Eine neue Ära beginnt

Foto: epd/Uschmann

Vor 22 Jahren kam er als Wirtschaftsmigrant nach Österreich. Ab 1.9.2018 leitet er, gemeinsam mit dem Superintendentialausschuss, die Evangelische Kirche in der Steiermark.

Seine Leitungsfunktion sieht er in einer ***Kultur des Miteinanders*** begründet, in der gegenseitiges **Vertrauen** zählt. Er habe Halt und Hoffnung, die seien nicht in ihm selbst begründet, sondern im Evangelium. Abbau zu verwalten sei nicht sein Geschäft, antwortet Rehner auf die Frage, wie er den sinkenden Mitgliedszahlen entgegenwirken will. Kein Superintendent könne diesen Trend aufhalten, aber Zeichen der Hoffnung könne er setzen und für andere da sein. Die jeweilige Situation sei immer im Lichte des Evangeliums zu betrachten. Es sei wichtig junge Menschen zu fragen, wie sie sich ihre Zukunft vorstellen, was sie bewegt.

Die **voranschreitende Digitalisierung** wird den Kirchen zwar einiges abverlangen, aber für Rehner steht das persönliche Gespräch im Mittelpunkt. Visionen und Ziele sollen gemeinsam entwickelt werden.

Die großen Herausforderungen der Zukunft sieht Rehner in drei Bereichen: Viele kleine, selbständige Pfarrgemeinden müssen künftig geistliche Dienste teilen. Diese **Regionalisierung** müsse gut organisiert werden. Der zweite Bereich sei das **Sicherstellen des Religionsunterrichts** an den staatlichen Schulen trotz sinkender evangelischer Schülerzahlen. Ein weiterer Grund zur Sorge ist der **mangelnde Pfarrernachwuchs**. Auch hier müssen wichtige Schritte gesetzt werden, um den Beruf des Pfarrers wieder attraktiver zu machen.

Wichtig ist Rehner der Blick zu jenen, die am Rande der Gesellschaft stehen. Dort, wo es gegen Menschen geht, gegen ein christliches Menschenbild oder wo es gegen die Verkündigung des Evangeliums geht, möchte er öffentlich seine Stimme erheben.

1962 wurde Rehner im siebenbürgischen Hermannstadt (Sibiu) geboren, wo er auch Theologie studierte. Nach dem Vikariat und der Ordination 1986 übernahm Rehner die Pfarrstellen im rumänischen Bistritz und in Kerz. 1986 wechselte er in die Ramsau. Seit 2014 war er amtsführender Pfarrer in Salzburg-Nördlicher Flachgau. Halt gibt ihm auch seine Familie, seine Frau Renate und die drei Töchter. Bischof Michael Bünker wird den neuen Superintendenten am 23. September in der Grazer Heilandskirche in sein Amt einführen, der **Gottesdienst wird live auf ORF 2 ab 14.30 Uhr übertragen**.

Helga Rachl

Zum Geburtstag alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen wünschen wir allen, die im **Oktober**, **November** und **Dezember** geboren sind. Besonders den namentlich genannten mit „rundem“ und „halbrundem“ Geburtstag sowie den 65+ Jährigen gratulieren wir herzlichst!

Die Oktober-Jubilare.

KR Edith Altenburger, Voitsberg
Herwig Bauer, Bärnbach
Ingrid Bucher, Voitsberg
Hiltrud Frisch, Krottendorf
Roland Götzl, Ligist
Kurt Heiling, Söding-St.Johann
Katharina Hofbauer, Ligist
Dietmar Huberts, Bärnbach
Rosa Huberts, Bärnbach
Frieda Kaspar, Voitsberg
Isabella Kießlinger-Goschler, Köflach
Harald Lux, Köflach
Edda Pachatz, Voitsberg
Adolf Pignitter, Voissberg
Meinhard Pontilli, Köflach
Werner Primus, Köflach
Silvia Reiter, Voitsberg
Ruth Rothschädl, Köflach
Gertrude Sattler, Voitsberg
Karoline Schmid, Söding-St.Johann
Evelyn Söll, Bärnbach
Gabriele Steinberg, Köflach
Harald Sticher, Voitsberg
Anna Tinnacher, Ligist
Josef Tritscher, Bärnbach
Sieglinde Wallner, Ligist
Gerald Winkler, Voitsberg
Marie Wipfler, Ma. Lankowitz

Die November-Jubilare.

Bernd Alber, Ma. Lankowitz
Sepp Bretschneider, Köflach
Sieglinde Dittrich, Voitsberg
Hartmut Feldbacher, Voitsberg
Karl Gamsjäger, Köflach
Hans-Rudi Goll, Kainach
Lieselotte Gypser, Voitsberg
Alina Kokelj, Voitsberg
Heidelinde Kregar, Bärnbach
Dr. Christian Krempl, Köflach
Martina Lerchegger, Mooskirchen
Gerlinde Mandl, Köflach
Dr. Natascha Miklauc, Bärnbach
Gunthilde Pajduh, Voitsberg
Richard Puffer, Bärnbach
Dr. Heinz Rohrer, Voitsberg
Edeltraude Rossmann, Ma. Lankowitz
Bianca Schaupp, Ma. Lankowitz
Anika Stelzl, Voitsberg
Emma Strommer, Mooskirchen
Simone Umschaden, Söding-St.Johann
Karl Wallner, Söding-St.Johann
Hans Jörg Weger, Köflach
Ernst-Christian Zupanc, Ma. Lankowitz

Die Dezember-Jubilare.

Minna Bauer, Bärnbach
Rosemarie Bretterklieber, Bärnbach
Rudolf Burgstaller, Voitsberg
Claudia Eibinger, Ligist
Hans-Joachim Grambichler, Köflach
Aurelia Gutschi, Bärnbach
Verena Hasmann, Bärnbach
Margarete Huber, Voitsberg
Marion Jarz, Köflach
Mag. Michael Kaindl, Söding-St.Johann
Ewald Kattinger, Söding-St.Johann
Hilde Kienzer, Bärnbach
Kurt Kleinhofer, Kainach
Gertrud Körbitz, Voitsberg
Joris Lackner, Söding-St.Johann
Norbert Mayer, Söding-St.Johann
Maximilian Milla, Hitzendorf
Peter Nesswald, Voitsberg
Lydia Panyiova, Bärnbach
Gerhard Peking, Söding-St.Johann
Ingeborg Pichelmayer, Rosental a.d.K.
Benjamin Schlack, Köflach
DI Dr. Jakob Lutz Sparowitz, Söding-St.Johann
Friederike Tritscher, Bärnbach
Zsigmond Varkonyi, Niedergößnitz
Imke Witzmann, Köflach

Taufe

– **Paul**, Sohn von Sabrina **Wagner** und Peter Michael Guttner, Krottendorf.
Der Herr segne Deine Wege, Paul!

Trauungen

– **28.4. Roswitha Polanig** und **Robert Eberhardt**
– **14.7. Roswitha Wesener** und **Johann Marsam** (Feldkirchen bei Graz)
– **18.8. Susanne Ebner** und **Günter Steiner** (Voitsberg)

Todesfälle

Vorausgegangen zu unserem Vater im Himmel sind
– **Christine Gruber** (81) aus Voitsberg und
– **Karl Jordack** (91) aus Söding-St. Johann.

Termine und Veranstaltungen

Siehe auch unter http://evang-voitsberg.at/veranstaltungen

Gottesdienste

jeden Sonntag um 09:30 in der Gustav-Adolf Kirche

Besondere Gottesdienste

9.9. Schulanfangs-GD speziell für alle Schulkinder

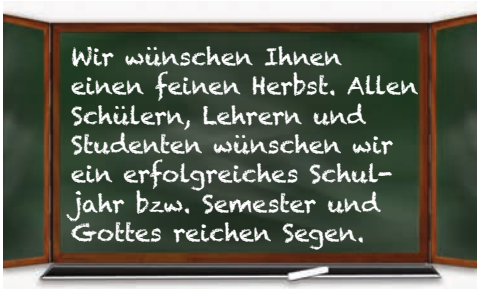
23.9. 14:30 Amtseinführung des neuen Superintendenten Wolfgang Rehner, Heilandskirche Graz

31.10. 18:30 Reformationsgottesdienst

24.12. 15:30 Krippenspiel
24.12. 17:00 Christvesper

25.12. 09:30 Gottesdienst am Weihnachtstag

31.12. 18:30 Altjahresandacht



Veranstaltungen

15.9. 10:00 Start-up-Tag der neuen Gemeindevertretung
28.9. 15:00 Geburtstagskaffee für im 3. Quartal geborene Senioren, Gemeindesaal
30.11. 15:00 Geburtstagskaffee für im 4. Quartal geborene Senioren, Gemeindesaal
7.12. 18:30 Mitarbeiteressen, Gemeindesaal

Heiteres Gedächtnistraining: 10.9.2018 (15:00 Greitbauer), 24.9., 8.10., 22.10., 5.11., 19.11., 3.12., 17.12. (jeweils 15:00 Gemeindesaal)

böhmer assekuranz service
Sicherheit seit 3 Generationen

Bahnhofstraße 4
8570 Voitsberg

T: 03142 222 81
F: 03142 222 81 82
M: office@b-as.at
W: http://b-as.at

Versicherungen, Bausparen, Finanzierungen, Leasing

böhmer assekuranz service

Mag. Markus Böhmer
IHR VERSICHERUNGSMAKLER
DIE BESTE VERSICHERUNG

Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Voitsberg

Bahnhofstraße 12 — 8570 Voitsberg
03142 22 36 71 — 0699 188 77 635

AT21 2083 9000 0000 1578

/evang.voitsberg — http://evang-voitsberg.at — kirche@evang-voitsberg.at

Pfarrer Mag. Robert Eberhardt
0699 188 77 635, pfarrer@evang-voitsberg.at
Kurator Mag. Dietmar Böhmer, BTh
0664 255 31 96, kurator@evang-voitsberg.at

Kirchenbeitragsstelle:
Ilse Haring und Imke Witzmann
jeden 1. DI im Monat (wenn Schultag)
von 16:00-18:00, 03142 22 36 71
kb@evang-voitsberg.at

Der nächste *gemeindebote* erscheint im Dezember 2018
Medieninhaber und Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen Pfarrgemeinde, Bahnhofstraße 12, 8570 Voitsberg, Fotos: Archiv, Dietmar Böhmer, epd/Uschmann, Norbert Mayer